



Das Glashaus ist 3.5 Meter breit, 7.5 Meter lang und 5 Meter hoch. Ein Tisch samt Bänken auf Schienen kann bei trockenem Wetter ins Freie geschoben werden.

Sandra Baumeler, Fotos Stefano Schröter

DER BLAUE SCHLÜSSEL ÖFFNET TÜR UND TOR INS NACHBARSCHAFTLICHE HIMMELRICH

Das Glashaus im Innenhof der abl-Siedlung Himmelrich 1 ist eröffnet und steht den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern zur Verfügung. Den blauen Schlüssel zum einzigartigen Gemeinschaftsraum nutzen hoffentlich viele.

Der Abend des 4. Dezember 2015 war kalt und nass. Trotzdem liessen es sich zahlreiche Mieter und Nachbarinnen samt Kind und Kegel nicht nehmen, das Objekt in «ihrem» Innenhof der abl-Siedlung Himmelrich 1 einzuweihen. Sie verbrachten in den eigens für die Eröffnung aufgestellten Zelten einen gemütlichen Abend: Essen, Trinken, Musik, Gespräche, Heiterkeit. Das Glashaus selbst war zum «Märli-Egge» umfunktioniert worden. Strohhallen und rote Decken sorgten fürs passende Ambiente.

Im August hatte die abl den Bewohnerinnen und Bewohnern mit einem Schreiben einen persönlichen Schlüssel zum Glashaus überreicht. Er ist blau, trägt die Aufschrift «Reich an Himmel» und öffnet die Tür

zum Glashaus. Wer den Schlüssel braucht und was im Glashaus veranstaltet wird, ist offen: Mit der Familie und den Nachbarn verweilen, mit Kindern spielen, Gäste empfangen oder Feste feiern. Ein Reservationssystem und eine Glashausordnung wird von den Siedlungsbewohnerinnen und -bewohnern bald entwickelt. Das Glashaus soll selbstverwaltet werden.

Das Glashaus war von der Firma Steiner Sarnen Schweiz erdacht und gebaut worden. Es ist Kunst am Bau zum Gebrauch: Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten im Himmelrich 1 könne sich «die Nachbarschaft kennenlernen und finden», sagt Jesús Turiño, Verantwortlicher für Soziales und Genossenschaftskultur bei der abl. Der einzigartige Gemeinschaftsraum wartet nun darauf, belebt zu werden.



Kaum zu glauben, die beiden sind Mutter und Tochter: Lu Numfon (l.) und Sopha Nunalin. Letztere kann sich gut vorstellen, im Glashaus Feste zu feiern und Party zu machen. Und ja, selber organisieren, auch das kommt für die junge Frau in Frage.



Sie waren unter den ersten, die zur Eröffnung kamen: Ilse Schneider, Rosina Lohri und Regina Blickisdorf (v.l.). Die drei Damen hatten zwar das Glashaus noch nicht genauer inspiziert, waren aber fidel und rühmten gegenseitig ihre tolle Nachbarschaft.



Ein Kunst-am-Bau-Projekt, das man brauchen kann: abl-Geschäftsleiter Bruno Koch ist gespannt, wie die Mieterinnen und Mieter rundherum das Glashaus benutzen und bespielen werden. Eine Anleitung gibts bisher nicht. Das Glashaus wird von den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern selbst verwaltet.



Für abl-Präsident Ruedi Meier ist das Glashaus «Ausdruck der Entwicklung von abl-Siedlungen». Die abl wolle immer etwas mehr zugunsten der Gemeinschaft tun. Persönlich fasziniert ihn die Wirkung des Glashauses im Innenhof mitsamt den Spiegelungen. Das sei Kunst mit einer «zweiten Funktion». Der Gemeinschaftsraum werde bestimmt auch einen grossen Wert für Kinder haben, ist Meier überzeugt.